

die kluge Verwaltung von Seiten des Turnrathes gedeckt wurden, — so blüht unsre Anstalt auch im Innern mehr und mehr auf, indem in diesem Jahre gegen 50 Knaben und einige 30 Erwachsene sich als Turner haben einschreiben lassen und wöchentlich zwei Mal unter der Leitung eines tüchtigen Turnlehrers und der Aufsicht eines Mitgliedes des Turnrathes wacker turnen. — Zur Belebung dieses Eifers trug vorzüglich eine Turnfahrt bei, die am 21. Juli in Gemeinschaft mit der Falkensteiner Turnerschaft unternommen wurde und unter klingendem Spiele über den Eisenberg, an dessen Felsvorsprung — die Vastei genannt — man eine herrliche Aussicht hat, dem romantischen Elsterthale entlang durch die voigtländische Schweiz bis in das neuerbaute freundliche Städtchen Elsterberg ging. — Auf der Hin- und Herfahrt gaben beide Turnerschaaren erfreuliche Beweise, daß sie echte Turner seien, sowohl hinsichtlich der Ausdauer, mit der selbst die Kleinsten die Marsch- und Bitterungsbeschwerden ertrugen, als auch hinsichtlich ihres brüderlichen Benehmens gegen einander. — Seitdem wuchs nun die Zahl der erwachsenen Turner, die sich vor 14 Tagen als Turnverein

constituirten und unter der Leitung einiger Mitglieder des Turnrathes ziemlich strenge Turngesetze beriethen und annahmen, einen Turnwart und ein Ehrengericht wählten, welches letztere mit Zuziehung des Turnrathes gegen wiederholte Gesegwidrigkeit die gefegliche Strenge auszuüben hat. Diesem Turnervereine — der zu Anfange jedes Monats zu gemeinschaftlicher Besprechung sich versammelt — anzugehören, ist der Stolz der hiesigen jungen Bursche, und es steht zu erwarten, daß derselbe sich bald noch mehr erweitern werde. Welchen Einfluß dieser Turnverein auf die sittliche Bildung dieser jungen Leute haben werde, welche tüchtige, gesinnungskräftige Bürger der Stadt und des Staates daraus hervorgehen werden, brauche ich kaum anzudeuten. — Und so schliesse ich diesen Bericht mit dem Wunsche, daß die Turnkunst in Sachsen sich immer mehr verbreiten und der Unterstützung einflussreicher Männer sich erfreuen möge! Möchte man doch endlich einmal auch aus Leipzig die erfreuliche Nachricht vernehmen, daß man daselbst den Anfang gemacht habe, eine allgemeine Turnanstalt zu errichten, woran alle gebildeten jungen Leute ohne Unterschied des Standes Theil nehmen!

Z e i t s p i e g e l .

Allgemeines. Die Tagesliteratur ist in Breslau aus dem Regen in die Traufe gekommen. Einem Regierungsrathe v. Schönfeld, — seine Ernennung zum Senator fällt mit der zum Rathe zusammen, — ist jetzt das mörderische Fallbeil anvertraut, und er ist ein Senator aus Neigung, aus Liebhaberei, von ganzer Seele und mit ganzem Herzen. Neulich saß ich in einem viel besuchten Keller. Alle Räume sind mit einer auserlesenen Gesellschaft angefüllt, man lacht und plaudert, daß Keiner den dritten Nachbar vernehmen kann. Möglich eine athemlose Stille, eine Minute wenigstens lang das tiefste Schweigen an jedem Tische. Es war der Willkommensgruß für den v. Schönfeld, der über

die Schwelle trat, gleichsam ein großer Unterhaltungscensurstrich. Ich hätte nicht geglaubt, daß die Breslauer so humoristisch-malitiös sein könnten. (Ztg. f. d. eleg. Welt.)

In Frankreich sind nach den eignen Erklärungen des Ministeriums viertausend Gemeinden noch ohne Schulanstalten, und die Deputirten, welche Millionenweise das Geld für die überflüssigsten Dinge bewilligen, haben sich geweigert, ein paar Mal hunderttausend Francs mehr für das Volksschulwesen zu bewilligen. Ehrenmänner die!

Verantwortlicher Redacteur: Carl Ed. Cramer. —

Herrnhut. (Eine merkwürdige Ordination in Herrnhut.) [Schluß.] In einem andern Lichte erscheinen die Lehren von Gott Vater, Sohn und Geist, vom Satan, von der Sünde und ins Besondere der Erbsünde in ihrem Zusammenhange mit der freien Gnade Gottes in Christo, von der göttlichen und menschlichen Natur in Christo und von Seinem Wirken, von Jesu Mittler- und Versöhnungstode, von der Gerechtigkeit aus dem Glauben, von der Unzulänglichkeit unserer guten Werke zur Seligkeit, von der Auferstehung und dem jüngsten Gerichte in der allgemeinen evangelischen Kirche, in einem andern Lichte dagegen in der Brüderrkirche. In dieser prädominirt der Sohn, der Heiland, dem in den meisten Fällen alles göttliche Wirken in der sichtbaren und in der sitzlichen Weltordnung zugeschrieben wird, während jene auch dem Vater das gebüh-

rende Recht zuerkennt. In dieser wird dem Satan noch viel Wirksamkeit eingeräumt, in jener steht er mehr als historische Erscheinung da, und wenn sie auch sein Dasein nicht leugnet: so hält sie doch fest an 1 Joh. 3, 8., Judä 6., Jac. 1, 14. In dieser wird die Lehre von Adam's Fall und der hierdurch bewirkten gänzlichen Verderbtheit der menschlichen Natur hervorgehoben, während jene noch immer den Menschen als unverdorben aus Gottes Hand ans Licht treten läßt, aber die sich entwickelnde Neigung zur Sünde und die wirkliche Sünde als factisch und biblisch anerkennt. Diese verherrlicht im Gegensatze zu Adam's Fall und zu dem hierdurch bewirkten Zorne Gottes desto mehr die freie Gnade Gottes in Christo; jene sucht und erhebt nicht minder die Gnade und das Erbarmen Gottes in Christo, aber mehr um der wirklichen Sünde willen, die der Mensch durch